

Klein, flach und rechteckig



Sind Sie kürzlich zur Feierabendzeit mit dem Zug von einer grösseren Schweizer Stadt in eine andere gereist? Ja? Dann kennen Sie das typische Bild. Die meisten Mitreisenden sind auf dem Heimweg und allein unterwegs. Einige dösen, einige schauen aus dem Fenster. Die allermeisten aber haben ein Notebook, ein Tablet oder ein Smartphone vor sich. Da wird gelesen, gesurft, gepocht, da werden Filme angeschaut und Mails abgerufen.

Die Erde ist wieder flach geworden, klein, flach und rechteckig. Man kann dies verdammern und sich darüber ärgern, dass wir von den kleinen Bildschirmen so abhängig geworden sind. Aber ihr Siegeszug scheint ja doch daher zu kommen, dass sie ein echtes Bedürfnis abdecken. Man kann auf dem e-Reader auch philosophische Werke lesen. Wenn man den e-Reader zu Hause vergessen hat, kann man in der Smartphone-App an der Stelle weiterlesen, wo man zu Hause aufgehört hat. Und, nein, es betrifft nicht nur die Generation der «Digital natives». Auch tun sich nicht alle, in deren Kindheit es all dies noch nicht gab, mit den neuen Medien unendlich schwer. Schliesslich haben wir das World Wide Web entstehen sehen, als die «Digital natives» noch mit ihren Gameboys spielten, nicht wahr?

Die Website des Schweizerischen Medizin-Forums (www.medicalforum.ch) hat begonnen, sich für diese neuen Möglichkeiten bereitzumachen, und präsentiert sich in einem komplett neuen Layout. Auf der Homepage finden Sie die Highlights der aktuellen Ausgabe und die neue Rubrik «Ihre Diagnose». Hier haben Sie Gelegenheit, bei einem «Besonderen Fall» selbst die Differentialdiagnose zu stellen. Der komplette Fallbericht erscheint in der jeweils nächsten Ausgabe des SMF.

Die Navigation wurde vereinfacht und durch direkte Einbindung des EMH-Kongresskalenders und der Stelleninserate aus der Schweizerischen Ärztezeitung um zwei vielbesuchte Angebote erweitert.

Die neue Website bietet zudem eine mächtige neue Suchfunktionalität an. Man kann nach Autoren oder Begriffen im Volltext des riesigen SMF-Archivs suchen. Neu kann man aber auch in der «Topic collection» stöbern, in der alle Fortbildungsartikel und alle Fallberichte nach Fachgebieten sortiert sind.

Last not least wird die Website interaktiver: Ab sofort können Sie zu allen Artikeln einen Kommentar, eine Ergänzung, einen eigenen Tipp hinterlassen. Der Name «Schweizerisches Medizin-Forum» wurde seinerzeit ge-

wählt, weil diese Zeitschrift eine Plattform sein möchte, auf der man sich trifft und diskutiert. Die technologischen Neuerungen machen dies nun viel einfacher. Die Aufschaltung der neuen Website ist aber nur ein erster Schritt von vielen. Künftig wollen wir unter anderem die PDF-Dateien der publizierten Artikel durch Formate ersetzen, die sich besser für mobile Geräte eignen.

Werden die Entwicklungen im Online-Bereich Printpublikationen irgendwann unnötig machen? Werden Zeitschriften aussterben? Wir wissen es nicht; die Prognosen widersprechen sich, ändern sich fortlaufend und müssen in rascher Folge an neue technologische Entwicklungen angepasst werden.

Tatsache ist aber, dass unser Leseverhalten sich bereits geändert hat. Wir suchen unsere Informationen anders, und wir finden sie an anderen Orten. Es gibt schon Zeitschriften-Layouts, die sich an klassischen Blog-Layouts orientieren, weil die Leserinnen und Leser damit besser zurecht kommen. Über 1,23 Milliarden Menschen monatlich sind auf Facebook aktiv. Möglicherweise wird Facebook nie der Ort sein, wo sich Ärztinnen und Ärzte treffen. Aber vielleicht neue Plattformen wie z.B. «Mendeley», gleichzeitig ein Literaturverwaltungsprogramm und ein soziales Netzwerk für wissenschaftlich Interessierte? Wird der «Impact» von Forschungsartikeln künftig anders gemessen, basierend auf dem «Social Web»? *«In growing numbers, scholars are moving their everyday work to the web. Online reference managers Zotero and Mendeley each claim to store over 40 million articles (making them substantially larger than PubMed); as many as a third of scholars are on Twitter, and a growing number tend scholarly blogs.»*¹

Vermutlich werden Printprodukte und digitale Produkte einander auch in der Zukunft ergänzen. Für alle, die redaktionell arbeiten, tut sich hier ein weites Feld neuer Möglichkeiten auf.

Wir hoffen, dass die neuen Funktionen der SMF-Website Ihnen nützlich sein werden, und wir freuen uns sehr über Rückmeldungen und vor allem auch über Hinweise, was Sie sich in Zukunft vom SMF wünschen und auf welchen Plattformen dies stattfinden soll.

Natalie Marty,
Publizistische Leiterin EMH

¹ Priem J, Taraborelli D, Groth P, Neylon C. Altmetrics: A manifesto, 26 October 2010. <http://altmetrics.org/manifesto>